



Programm «Soziale Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention»

Stakeholderkonferenz «Nationale Strategie Sucht»

21. Juni 2022, Bern

Workshop 6

Dr. Marcel Krebs
Institut Soziale Arbeit und
Gesundheit ISAGE, FHNW

Trägerschaft des Programms

Trägerschaft des Programms (i.e.S. Fachtagung und Entwicklung der Empfehlungen) besteht aus der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW), dem Fachverband Sucht, AvenirSocial sowie dem Schweizerischen Fachverband Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (SAGES).

Finanzielle Unterstützung

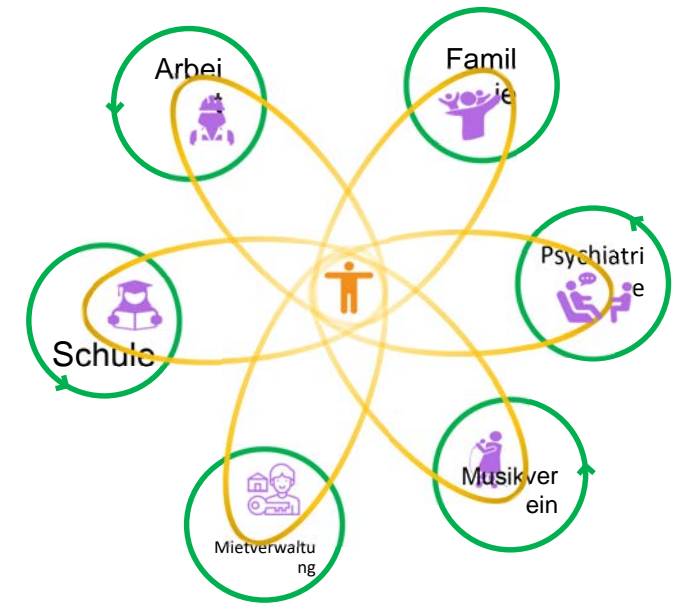
Buchpublikation «Soziale Arbeit und Sucht»: Beiträge aus dem Alkoholzehntel diverser Deutschschweizer Kantone (AG, AI, GR, NW, SG, SO) und Swisslos-Fonds OW.

Tagung und Entwicklung von Empfehlungen: Bundesamt für Gesundheit (BAG), Spielen ohne Sucht, Sages, AvenirSocial, Beiträge aus dem Alkoholzehntel diverser Deutschschweizer Kantone (LU, AI, AR, BS, GL, NW, OW, SG, SO, TG, ZG, ZH, einige noch in Abklärung).

Relevanz der Sozialen Dimension

«Verglichen mit der Gesamtbevölkerung sind abhängige Menschen häufiger arbeitslos, fürsorgeabhängig, verschuldet oder verfügen öfter über eine instabile Wohnsituation, wobei sich diese Faktoren gegenseitig bedingen und verstärken können».
(Nationale Strategie Sucht, S.38)

- Kaum eine andere chronische Krankheit weist neben medizinischen und psychischen Aspekten auch derart viele soziale Faktoren auf, wie der Missbrauch und die Abhängigkeit von Substanzen oder Verhaltensweisen.
 - Dabei stellen soziale Probleme sowohl Ursache wie Folgen einer Suchtproblematik dar.
- Die Soziale Dimension ist der zentrale Zuständigkeitsbereich der Sozialen Arbeit

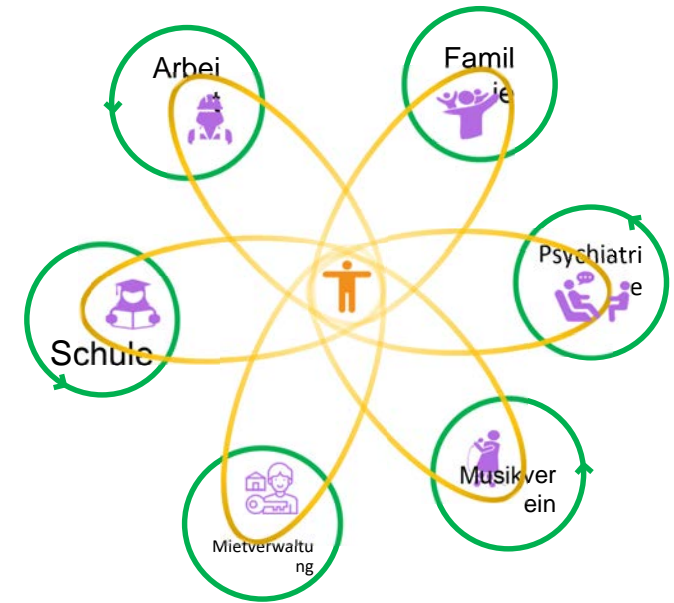


Nachrangigkeit des Sozialen

Die soziale Dimension bleibt im Hinblick auf konkrete Interventionen systematisch unterbelichtet und wird zumeist unterkomplex konzipiert

Gründe:

- Suchterkrankungen werden als medizinisch-psychiatrische Probleme verstanden. Zunehmende Medizinalisierung
- In der Sozialen Arbeit besteht ein ungenügendes Professionsverständnis und Selbstbewusstsein
- Es fehlt an einer hinreichenden (expliziten) Wissens- und Evidenzbasierung sozialarbeiterischen Handelns in der Suchthilfe
- Es fehlt an Plattformen für fachliche Diskussionen und an einem guten Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft.



Quelle:
Aus dem Programmbeispiel

Übergeordnetes Ziel des Programms

Die Stärkung der Sozialen Arbeit damit die soziale Dimension optimal bearbeitet werden kann. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass Klient*innen die bestmögliche Hilfe erhalten.

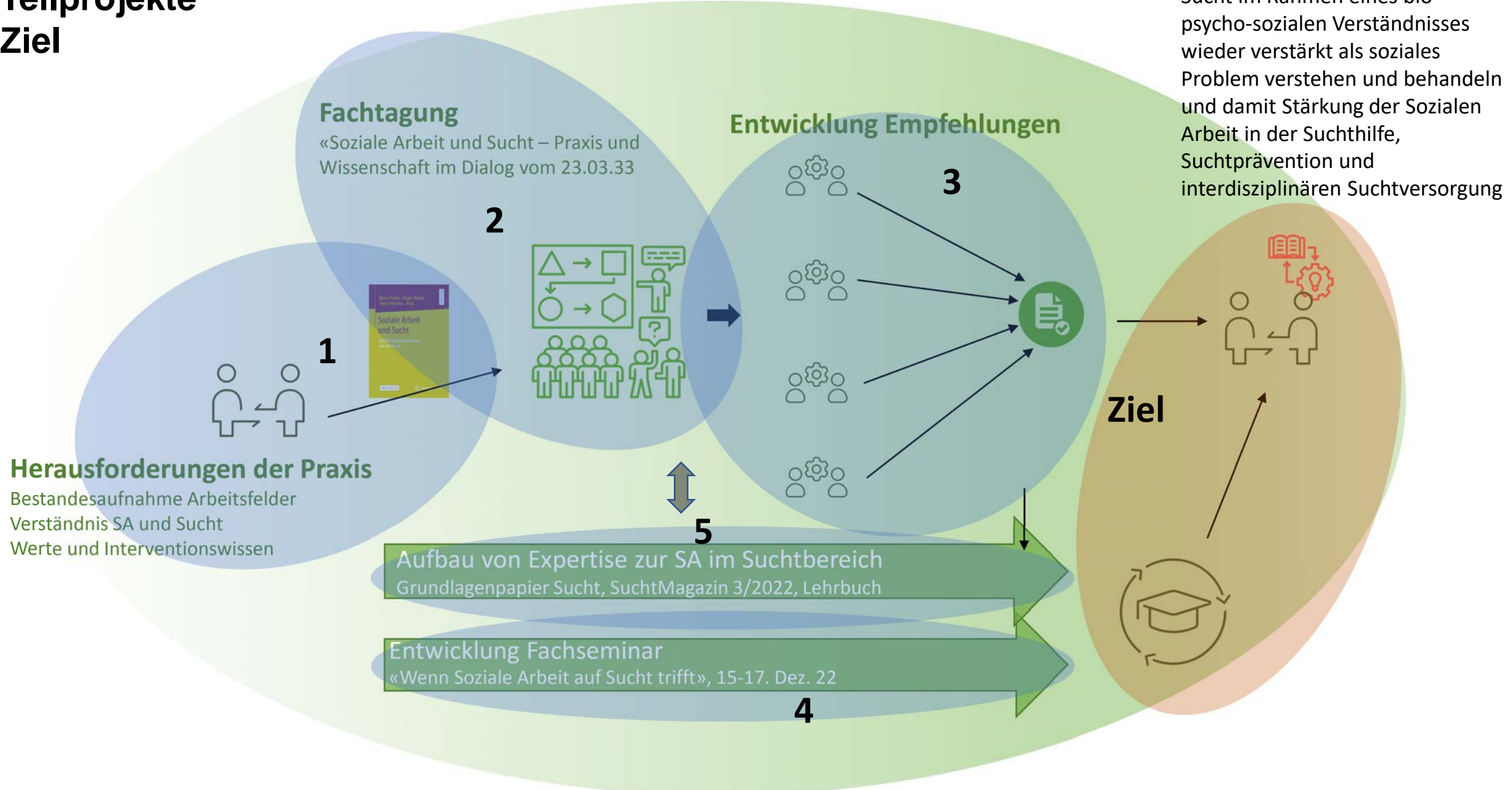
Übergreifendes Ziel:

Mehr Chancengleichheit und Optimierung einer koordinierten, bedarfsgerechten und interprofessionellen Versorgung für suchtbelastete Menschen und ihr Umfeld. Dazu sollen innovative Handlungsansätze und fachliche Grundlagen der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe weiterentwickelt und verbreitet werden.

Programm «Soziale Arbeit in der Suchthilfe & Suchtprävention»

5 Teilprojekte

1 Ziel



Teilprojekt 1



«Soziale Arbeit und Sucht. Eine Bestandesaufnahme aus der Praxis»

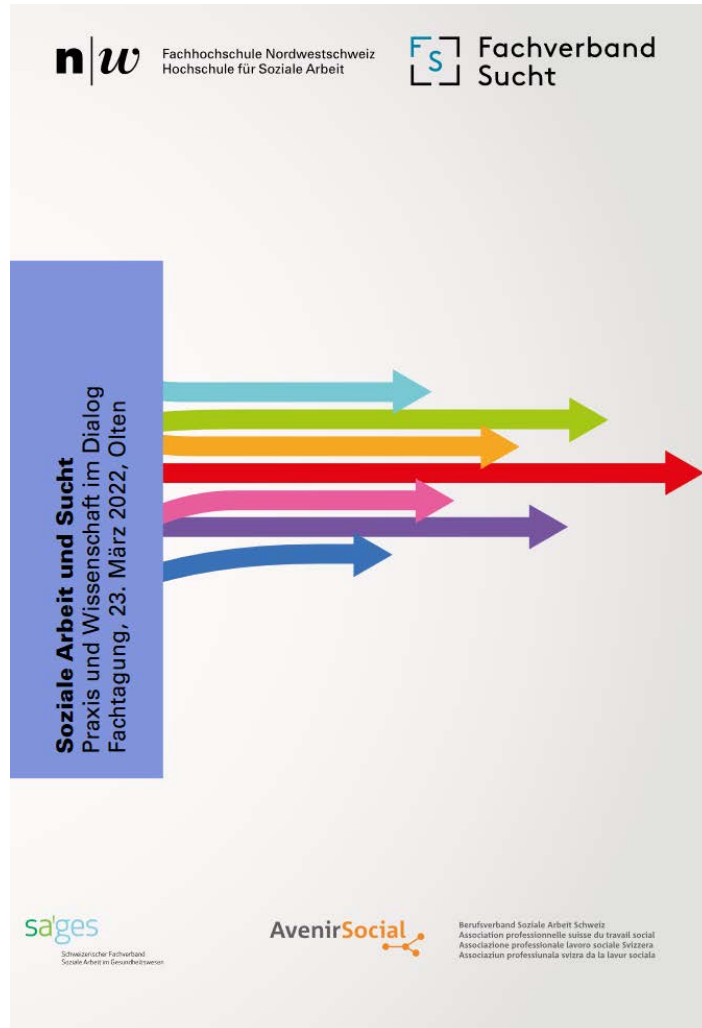
Das erste Teilprojekt hatte zum Ziel, eine Bestandesaufnahme zur Sozialen Arbeit in den Arbeitsfeldern der Suchthilfe und Suchtprävention zu machen (2018-2021). Das Buch ist als Open Access Publikation im Springer Verlag erschienen.

SCAN ME



<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-31994-6>

Teilprojekt 2



Fachtagung «Soziale Arbeit und Sucht – Praxis und Wissenschaft im Dialog» vom 23. März 2022

Mit Akteur*innen der Sozialen Arbeit der Suchthilfe und Suchtprävention aus Praxis, Forschung und Aus- & Weiterbildung wurden Grundlagen und Good Practices der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe diskutiert sowie die Vernetzung der Akteur*innen in der Suchthilfe gefördert.

Weitere Infos zur Tagung und Links zu den Präsentationen:



<https://www.mas-sucht.ch/fachtagung-2022/programm-2022/>

Teilprojekt 3

Entwicklung von Empfehlungen

Die Fachtagung bildete den Beginn eines partizipativen Prozesses, an dem Fachleute aus verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit in Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus Forschung und Aus- & Weiterbildung Empfehlungen und fachliche Standards für die Soziale Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention erarbeiten.

Die Publikation der Standards ist für 2023 geplant.

Am **13. September 2022 von 9.00 -11.00 Uhr** machen wir eine **Online-Session**, bei der wir wichtige Inhalte und das weitere Vorgehen vorstellen und mit Fragestellungen Ihr Feedback einholen möchten.

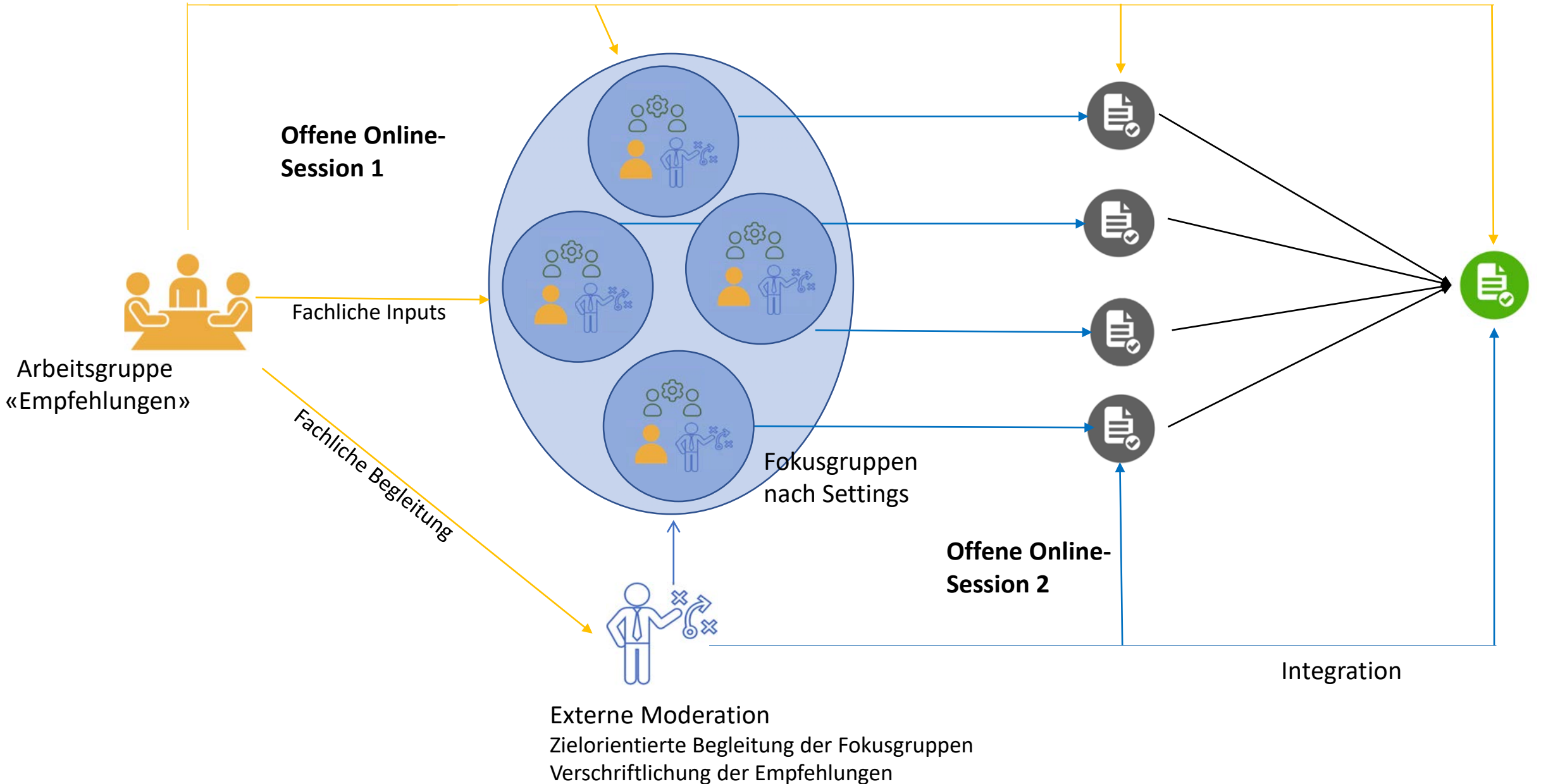
Bei Interesse an der Online-Session

Mail an: marcel.krebs@fhnw.ch

Teilprojekt 3

Mantelpaper
Spätsommer 22

Integration zur Publikation 2023



Teilprojekt 4



Wie wird Sucht aus der Perspektive der Sozialen Arbeit verstanden und thematisiert? Wie kann die soziale Dimension von Sucht systematisch erfasst werden? Mittels welchen Werten legitimiert die Soziale Arbeit die Unterstützung für ihre Klientel? Und: Wie umgehen mit ethischen Dilemmata beispielsweise im Spannungsfeld von Autonomie und Fürsorge?

Leitidee Fachleute der Sozialen Arbeit blicken auf eine lange Tradition in der Suchthilfe zurück und sind die am häufigsten vertretene Berufsgruppe in diesem Feld. Trotzdem tun sie sich oft schwer, Antworten auf diese Fragen zu finden. Häufig deshalb, weil ihnen Modelle und Instrumente fehlen, um komplexe Lebenslagen adäquat zu erfassen und zu bearbeiten.

Dabei wird es für die Soziale Arbeit immer wichtiger, ihre Aufgaben und das professionelle Handeln begründen zu können. Einerseits steigt der Druck zum Leistungs- und Wirkungsnachweis aufgrund der zunehmenden Ökonomisierung. Andererseits riskiert die Soziale Arbeit wegen der Medizinalisierung ins Abseits zu geraten, unter anderem weil sie ihre Leistungen nicht über die Krankenkassen abrechnen kann. Darunter leiden insbesondere Menschen mit chronifizierten Suchtproblemen und Mehrfachbelastungen, die auf umfassende, interprofessionelle Unterstützung angewiesen sind. Voraussetzung dafür ist eine Soziale Arbeit, die auf Augenhöhe mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeitet und die ihren Auftrag, ihr Handeln und ihre Grenzen zu vermitteln vermag. Hier setzt das neue dreitägige Fachseminar an.

Inhalt

- Das bio-psycho-soziale Modell von Sucht und die Relevanz der sozialen Dimension
- Der spezifische Auftrag und Beitrag der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe
- Ethische Grundhaltungen und ethische Dilemmata in der Suchthilfe
- Soziale Diagnoseprozesse und Instrumente sozialer Diagnostik: Von der Situations- und Problemerkennung zur Intervention

Zielpublikum Das Fachseminar richtet sich an Fachpersonen der Sozialen Arbeit, die in der Suchthilfe tätig sind.

Fachseminar «Wenn Soziale Arbeit auf Sucht trifft»

Wie wird Sucht aus der Perspektive der Sozialen Arbeit verstanden und thematisiert? Wie kann die soziale Dimension von Sucht systematisch erfasst werden? Mittels welchen Werten legitimiert die Soziale Arbeit die Unterstützung für ihre Klientel? Und: Wie umgehen mit ethischen Dilemmata beispielsweise im Spannungsfeld von Autonomie und Fürsorge?



15. – 17. Dezember 2022, FHNW

Olten

Link zum Fachseminar

<https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit/9458403>

Teilprojekt 5



Diverse Publikationen mit dem Ziel, die Expertise der Sozialen Arbeit im Suchtbereich aufzuarbeiten und/oder (weiter-)zu entwickeln

- Internes Grundlagenpapier «Soziale Arbeit und Sucht» (Januar 2022)
- Interner Synthesebericht zur Tagung
- SuchtMagazin 3/2022: Soziale Arbeit und Sucht
- Lehrbuch für die Soziale Arbeit im Suchtbereich (Kooperation mit Deutschland) (2023)



Link zum Lead-Artikel im SuchtMagazin 3/2022
(Leseprobe)

Peter Sommerfeld

Funktion und Wirkung –

zwei Eckpfeiler professioneller Interventionsgestaltung

https://www.suchtmagazin.ch/tl_files/templates/suchtmagazin/user_upload/texte/suchtmagazin_2022-3_leseprobe.pdf

Heftbestellung: www.suchtmagazin.ch

Programm+

Blick in die Zukunft

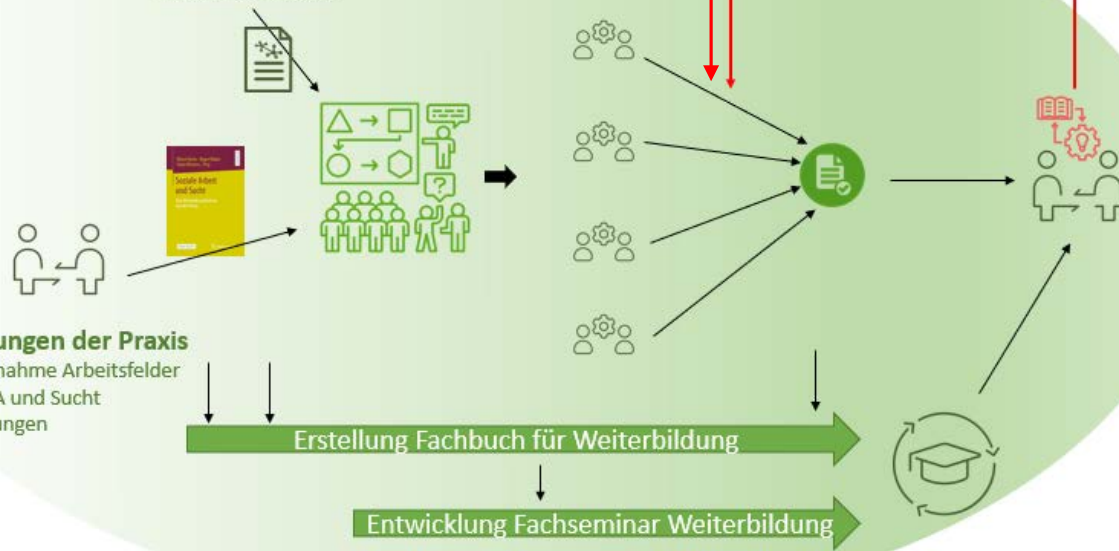
Kooperation
Romandie
und Tessin

Internationaler
Austausch



Konsolidierte Wissensbasis

- Grundlagen Soziale Arbeit
- Grundlagen SA und Sucht
- Interventionswissen



Herausforderungen der Praxis

- Bestandesaufnahme Arbeitsfelder
- Verständnis SA und Sucht
- Herausforderungen

Bio-Psycho-Soziales Modell als
transdisziplinärer Orientierungsrahmen

Interdisziplinarität

